



„Leben ohne Gott? – Gut sein ohne Gott“

Wochenendseminar vom 25. bis 27. September 2015, Referent: Christian Lührs (HVD)

im Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e. V. Ahornweg 45, 21244 Buchholz OT Seppensen (Nordheide)

Der DFV Landesverband Nord e. V. hat sein diesjähriges Wochenendseminar unter das obige Motto gestellt.

Der zeitlicher Ablauf ist wie folgt:

Freitag 25.9. Anreise und Abendessen um 18.00 Uhr, danach gemütliches Beisammensein mit Gesprächen bei verschiedensten Getränken.

Sonnabend 26.9. Beginn nach dem Frühstück um 09.30 Uhr. Der Referent wird seine Sicht auf das Thema schildern und in der Folge werden wir die Thematik diskutieren.

Mittagessen um 12.30 Uhr

Pause zum Ruhen oder für einen Spaziergang

Fortsetzung des Seminars um 14.30 Uhr

Unterschiede und Ähnlichkeiten verschiedener freigeistiger, atheistischer, humanistischer Organisationen.

Kaffeepause um 15.30 Uhr

Fortsetzung und Aussprache um 16.15 Uhr

Abendessen um 18.00 Uhr

Kulturelles Highlight um 20.00 Uhr für alle Seminarteilnehmer und weiterer Gäste:

Krimilesung mit dem Autor Dr. Heinz Jürgen Schneider (Mitglied im DFV)

Er liest aus seinem neuen Krimi: „Im Land der Lügen“ (siehe Rundbrief 2-15 unter Kultur)

Mit einem gemütlichen Ausklang beschließen wir den Tag.

Sonntag um 9.30 Uhr

Vorstandssitzung des Landesverbands bis zum Mittagessen Mitglieder und Interessierte sind willkommen. Mit dem Mittagessen beenden wir das Seminar-Wochenende

Teilnehmer melden sich beim Landesverband an unter dfv-nord@freidenker.de

Nach Teilnahmebestätigung den Betrag von 100 € (93 € VP und 7 € Seminaregebühr) auf das Konto des DFV Nord bei der Postbank Hamburg
IBAN DE54200100200108359207
BIC PBNKDEFF überweisen.

Anmeldeschluss: 24. August 2015

AUS DEM INHALT

Verbandsarbeit – Religions- und Kirchenkritik

Aus dem Landesverband Nord von Angelika Scheer, Landesvorsitzende

Einladung zur Landeskonferenz 2016, Landesverband Nord e. V.

Exkursion in Neubrandenburg Teilnehmerbericht v. Uwe Scheer

Einladung zur Wissenschaftliche Konferenz des Verbandsvorstand in

Frankfurt/Main am 12.9.2015: Nützlicher Feind – Der „Faktor Islam“ in den Weltmachtstrategien des Westens

Freidenkertreffen des Landesverbands Niedersachsen

AUS DEN REGIONEN

Hamburg

Kein Aufmarsch von Nazi-Hooligans in Hamburg! Internationale Solidarität statt völkischer Patriotismus – Refugees welcome! Gemeinsamer Aufruf vieler Organisationen gegen den Neonaziaufmarsch am 12. 9. 2015

Antrag der Partei DIE LINKE zur Einrichtung eines

NSU-Untersuchungsausschuss in Hamburg

In den Kämpfen unserer Zeit –

Rolf Becker zum 80. Geburtstag im Schauspielhaus

Hörerbrief an NDR- Kultur: „Zunge und Zunder“ – Das Pfingstwunder, die Macht und die Religion – und eine veröffentlichte Erwiderung des DFV

auf der NDR-Kultur-Homepage

125 Jahre Jugendweihe in Hamburg von Helmuth Sturmhoebel

Umbenennung der „Kriegerehrenallee“

Geschichte verpflichtet:

Bleiberecht für Roma in Hamburg – Abschiebestopp sofort aufheben!-

Erklärung der VVN/BdA:

„TIPP und CETA stoppen!“ Zentrale demonstration am 10. Oktober

in Berlin – Verdi-Appell

Niedersachsen

Neues aus Niedersachsen:

Niedersächsische Initiative gegen Berufsverbote: Ausstellung zu „Vergessene“ Geschichte Berufsverbote. Politische Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland in Hannover am 13. 10. 2015

Buchholz i.d., Nordheide (OT Seppensen) – „Heideruhfest 2015“

Jugendfeier 2015 in Braunschweig

Schleswig-Holstein

Hunderte gegen Kieler Kriegskonferenz

Kirchenaustritte auf Rekordniveau – auch im Norden

Festival am Kleinen Strand in Kiel: Refugees welcome!

KULTUR

Buchempfehlungen

Tipps und Termine

Verbandsarbeit, Religion und Kirchenkritik

Aus dem Landesverband Nord – Bericht von Angelika Scheer

Wir haben den Sommer erreicht. Er hat uns bisher wechselhafte Temperaturen und weitere Höhen und Tiefen beschert. Das ist aber nicht unser Ansatz, sondern wir sind bemüht unsere inhaltlichen Vorhaben und Aufgaben zu erfüllen.

Traditionell haben wir Freidenker am 3. Mai auf dem Cap Arcona-Friedhof in Neustadt-Pelzerhaken uns an die Katastrophe der Versenkung der Schiffe mit KZ-Häftlingen in der Lübecker Bucht erinnert. 7000 Menschen ertranken oder wurden, als sie das Ufer erreichten, erschlagen. Zu einem der wenigen Überlebenden gehörte der Schauspieler Erwin Geschonek. Im 70. Jahr des Gedenkens sprach auf der Gedenkfeier unter anderen auch der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein Torsten Albig.

Einen Informationsstand beim Friedensfest (9. Mai) anlässlich des 8. Mai haben wir nicht so umgesetzt wie es ursprünglich geplant war. Es fehlte also ein eigenständiger Infostand. Wir haben uns aber beteiligt und haben auch unsere Materialien verteilt und zahlreiche Gespräche geführt. Anders war es auf dem Methfesselfest in Hamburg-Eimsbüttel. Dort waren wir am 4. Juli mit einem Stand vertreten. Zahlreiche Bündnisorganisationen stellten sich dar und klärten über ihre Arbeit auf. Darunter waren Cuba si, Die Linke, DKP, IG Metall, Rotfuchs usw. Auch das Programm auf der Bühne und im Zelt boten hochkarätige Unterhaltung und Informationen. Für das leibliche Wohl war mit internationalen Speisen und Getränken gesorgt. Das große Problem war aber nicht etwa Regen, Hagel, Sturm oder Kälte, sondern die extreme Hitze. Über den Tag bei 34 Grad und mehr haben viele Besucher der Vernunft gehorchend die kühleren Wohnungen nicht verlassen oder haben ihren Schweiß dem Wasser von Badeanstalten und Badeseen zugeführt. Trotzdem ist es super, dass es dieses Fest gibt, dafür sei den Organisatoren auch hier gedankt.

Unsere nächste Aktivität war unsere Exkursion nach Neubrandenburg. Siehe dazu in diesem Heft den Bericht von Uwe Scheer. An dieser Stelle sei aber unserem Mitglied Dr. Ellimarie Simon aus Neustrelitz gedankt, die für die organisatorischen Arbeiten vor Ort viel Zeit investiert hat und auch während des Wochenendes mit Rat und Tat zur Seite stand.

Unsere nächste größere Aktivität ist unser Wochenendseminar in „Heideruh“. Die ausführliche Ankündigung siehe in diesem Heft. Mitglieder des DFV und Interessierte aus welcher Region auch immer sind uns herzlich willkommen. Im Rahmen des Seminars am Sonntag vormittags findet traditionell unsere 3. Vorstandssitzung in diesem Jahr statt. Unter weiteren Punkten geht es auch um die Vorbereitung unserer Landeskonferenz, die am 6. Februar 2016 in Bremen stattfinden wird. Die offizielle Einladung siehe auch in diesem Heft. Sie muss mindestens drei Monate vor dem Termin den Mitgliedern zugehen. Das erfüllen wir mit diesem RUNDBRIEF. Die Landeskonferenz ist das höchste Organ der Landesorganisation. Neben Rechenschaftsberichten und Wahlen von Vorstand und Delegierten für den Verbandstag der am 4. und 5. Juni 2016 stattfinden wird, gilt es auch unsere Bildungs- und Kulturarbeit einzuschätzen. Da die Wahlperiode des Verbandsvorstands von drei auf vier Jahre verlängert

wurde, ist das für unseren Landesverband auch gegeben. Nach unserer Satzung muss die Landeskonferenz mindestens drei Monate vor dem Verbandstag stattfinden.

Unserem langjährigen Kassierer Gerd Adolph haben wir bereits im letzten Heft für seine Arbeit gedankt und auch mitgeteilt, dass Helmuth Sturmhoebel diese Aufgabe übernehmen wird. Auf Grund langwieriger bürokratischer Abläufe ist zu hoffen, dass in Kürze er die Kasse übernehmen kann. Eine reibungslose Arbeit in der Kassenführung ist trotzdem auch jetzt gewährleistet.

Alle Mitglieder sind aufgefordert, wenn Interesse an intensiverer Arbeit im Verband gewünscht wird, gern diese Bereitschaft zu äußern. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Sei es in der Vorstandsarbeit, Redaktionsarbeit, Feiernkultur (wie Namensweihen) und örtliche Aktivitäten.

Dank auch hier allen die mit Spenden gezielt unsere Arbeit unterstützt haben und es auch weiter machen. Ohne Moos nix los!

Einladung zur Landeskonferenz 2016, Landesverband Nord e. V.

Die Landeskonferenz findet am Sonnabend 06.

Februar 2016 in Bremen statt.

Veranstaltungsort: Jugendherberge Bremen,
Kalkstr. 6, 28195 Bremen

Der Tagungsort ist verkehrsgünstig vom Bremer Hauptbahnhof erreichbar.

Zeitplan: 13.00 bis 17.00 Uhr vorher ab 12.00 Uhr kann bereits ein Imbiss (belegte Brötchen) eingenommen werden. Die Kosten für Speisen und Getränke muss jeder/jede selber zahlen.

Vorschlag für die Tagesordnung der Landeskonferenz:

Begrüßung und Konstituierung

Wahlen für

-Versammlungsleitung

-Protokollführung

-Wahlleitung

Rechenschaftsberichte

a) Vorstand

b) Kassierung

c) Revisoren

Diskussion zu den Berichten

Entlastung

Anträge

- an den Landesvorstand

- an den Verbandstag

Wahlen

- Vorstand

- Revisoren

- Delegierte zum Verbandstag

Mitteilungen

Verschiedenes

Schlusswort

Satzungsgemäß muss die Landeskonzferenz mindestens drei Monate vor dem Verbandstag (VT) stattfinden. Da der VT am 4./5. Juni 2016 stattfindet, handeln wir entsprechend unserer Satzung.

Der Tagungsort für den VT ist noch offen.

Für die bessere Planung der Verpflegung unserer Landeskonzferenz bitten wir herzlich um Teilnahmemeldung bis zum 3. Januar per Mail dfv-nord@freidenker.de, per Post DFV Nord, Postfach 602507, 22235 Hamburg oder per Telefon 040 6316260

Über einen kulturellen Beitrag wird noch entschieden und wird im nächsten Rundbrief veröffentlicht.

*Angelika Scheer
Vorsitzende*

Exkursion nach Neubrandenburg vom 5. bis 7. Juni 2015

Auch wenn seit Januar geworben wurde, waren es nur rund ein Dutzend Mitglieder und Freunde des DFV-Nord, die sich per Bahn, Auto und sogar im privaten Flugzeug (Ostfriesland) – in die mecklenburgische Stadt aufmachten. Doch wir werden – da wir unabhängig sind – von keiner staatlichen oder kommunalen Stelle gefördert und damit mussten die Hotelkosten und Kosten für Programm von den Teilnehmern selbst bezahlt werden. So wie wir das natürlich schon seit

Jahrzehnten – wie auch das kommende Wochenendseminar (S. Ankündigung in dieser Ausgabe). Deswegen brauchen wir mehr Mitglieder.

Wir aus Hamburg machten uns per Auto auf (unser Freund und Mitglied Jürgen hat uns mitgenommen) und hielten zur Verschnaufpause in ROM! In Rom? Jawohl so heißt eigentümlicherweise der Ort auf dem Weg nach Neubrandenburg. Die Bedienung in dem Lokal „Zum Römer“ wusste nicht warum der Ort so heißt ... Im Garten des Lokals nisteten Störche mit drei Jungstörchen – nett anzuschauen. Weiter ging es wieder über die Elde – nicht Elbe! – bis wir in Mirow unsere zweite Rast machten. Gegenüber der Raststätte gibt es einen Park mit freilaufenden exotischen Tieren, die wir schon bei einer früheren Fahrt in die Gegend entdeckt hatten. Doch wir mussten uns an dem heißen Tag erst mal wieder erfrischen. Pünktlich um 15.00 Uhr waren wir wie geplant am Hotel im Zentrum der Stadt. Das Raddisson-Hotel, einst ein DDR-Hotel, soll demnächst abgerissen werden, obwohl es wirklich nicht marode aussah. Doch die „Bausünden“ der 70er Jahre wie sie auch in Hamburger Stadtteilen zu sehen sind – also die Plattenbauweise – sollen nach Meinung des früheren Bausenators der Freien und Hansestadt Hamburg beseitigt werden. So in einer Pressemitteilung des Hamburger Senats. In Neubrandenburg soll das Hotel für ein Einkaufszentrum weichen. Was wird aus den kleinen Geschäften in den Nebenstraßen?

Doch nun zum eigentlichen Programm. Der Freitagabend einer Exkursion oder eines Wochenendseminars dient dem Kennenlernen und der Klärung offener Fragen, so auch an diesem Abend. Die Mitglieder und Freunde kamen aus Ostfriesland, aus Hamburg, aus Schleswig-Holstein und aus der näheren Umgebung von Neubrandenburg und Neustrelitz. Abends, wer noch wollte, konnte an diesem schönen Abend mit an den Tollensesee bei einem Gläschen in einem Gartenlokal unmittelbar am Wasser sitzend bis es dunkel wurde. Dann machten sich alle Teilnehmer am ersten Abend des doch anstrengenden Anreisetages ins Hotel und ins Bett.

Am nächsten Morgen stand nach dem Frühstück eine umfangreiche Stadtführung unter sehr kompetenter Leitung auf dem Programm. Der Rundgang ging vor allem zu der seit dem 13. Jahrhundert entstandenen Stadtmauer, mit vier Stadttoren ausgestattet.

Zuvor wurden hinter wassergefüllte Gräben dicke Feldsteine zur Stadtmauer aufgeschichtet, sieben Meter hoch und 2300 Meter lang. An vier Zufahrtswegen entstanden vier stolze Stadttore. Auf ihren Mauern pflanzten die Bürger 56 Erker, sogenannte Wiekhäuser, um anstürmenden Feinden von der Seite aus in die Zange zu nehmen. All das ist weitgehend erhalten, so dass der Stadtführer anschaulich die Zeit schildern konnte. Auch an einem Armenhaus aus jener Zeit kamen wir vorbei.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der Konzertkirche, die im Krieg zerstört aber in der DDR wieder aufgebaute Marienkirche, die aber





nur für weltliche Zwecke, also wie der Name schon sagt künstlerischen Zwecken dient. Sie ist von finnischen Architekten so ausgebaut worden, so dass als Mahnung Schäden aus der Zeit der faschistischen Barbarei und Zerstörung noch zu sehen sind und als Mahnung für die heutigen Generationen wirken. Wir, d.h. Teilnehmer/-innen unserer Besuchergruppe waren an dem Tag wiederholt Augen- und Ohrenzeugen von Chordarbietungen (alljährliches Chöre-treffen aus Meck.Pom.) – auch draußen auf der Wiese vor der Kirche des Chorfestes. Nach dem Mittagessen im Freien eines spanischen Lokals ging es nach Penzlin. Penzlin? Der Ort Penzlin in der Nähe von Neubrandenburg ist mit der unseligen Zeit der Hexenverfolgung nicht nur durch die katholische Kirche sondern auch durch evangelisch-lutherische Kirchenvertreter vor wenigen Jahrhunderten verbunden. Tausende von Namen ermordeter Frauen, aber auch Männern, allein in Mecklenburg sind erhalten geblieben und können nachgelesen werden. Unter dem Vorwand eine Hexe oder ein Hexer zu sein, war es meistens schnöder Mammon, der zur Denunziation bei den Kirchenbehörden und vielfach auf den Scheiterhaufen führte. Alle grausamen Folterwerkzeuge (Nachbildungen) wurden uns anschaulich von einer Museumsangestellten vorgeführt. Einige Mitglieder unserer Gruppe, die nicht in die weiteren unterirdischen Verließe steigen konnten, sahen die weitere Ausstellung in der Burg an und setzten sich nicht mehr den geistigen erschütternden Torturen aus.

Der letzte Tag war am Vormittag dem Ziel Neustrelitz gewidmet. Dort wohnt Dr. Ellimarie Simon und ihr Mann, die zu den wenigen Freidenkern im Ort den Kontakt pflegt. In DDR-Zeiten und auch noch Jahre danach kamen dort die Mitglieder als Gruppe zusammen. Sie organisierten vor allem Feiern zur Namensweihe. So wie das in der heutigen Zeit in Hamburg und Schleswig-Holstein vom Freidenkerverband als neue Tradition seit Jahren getan wird. Es sind vor allem ehemalige Bürger der DDR, die diese schöne Tradition freidenkerischer Art weiter pflegen möchten und jetzt im Westen ein Zuhause gefunden haben.

In Neustrelitz haben wir vor dem Mittagessen am See im Lokal „Helgoland“ noch die Skulpturenausstellung, in einer früheren Kirche angesehen und sind dann über Rom wieder nach Hause an die Elbe bzw. in alle Winde gefahren oder geflogen!

Uwe Scheer

Einladung zur wissenschaftlichen Konferenz:

Nützlicher Feind:

Der Faktor ISLAM in den Weltherrschaftsstrategien des Westens

am Sonnabend, 12. September 2015,
10.00 bis 17.00 Uhr, Saalbau Bockenheim,
Schwälmerstr. 28, 60486 Frankfurt am Main
Einzelheiten FREIDENKER 2-15 oder Homepage des DFV

Freidenkertreffen des Landesverbands Niedersachsen im Harz

Liebe Freidenkerinnen und Freidenker,
Liebe Genossinnen und Genossen,
Liebe Freundinnen und Freunde,
gesellschaftliche Widersprüche spitzen sich zu, in immer kürzeren Abständen erschüttern die verschiedensten Krisen die Gesellschaft, egal ob national oder international. Infolge werden Rettungspläne erdacht, letztlich wird aber immer nur in einem Interesse gerettet, im Interesse des Kapitals. Im Vorstand haben wir beschlossen, vom 09. bis 11.10.2015 eine gemeinsame Veranstaltung von Freidenkern und Sympathisanten im Harz durchzuführen. Zum einem erachten wir es als notwendig, dass sich die Mitglieder unseres Verbandes in Niedersachsen versammeln, sich unter Umständen auch erst einmal kennenlernen, über aktuelle Probleme des Verbandeslebens und über aktuelle politische Themen auszutauschen und zum anderen gilt es einige organisatorische Aufgaben zu erledigen.

Ablauf des Veranstaltungswochenendes:

Freitag: Anreise bis 17 Uhr, Begrüßung, Abendveranstaltung, Autorenlesung „HANDWERK UNTERM HAKENKREUZ“ von und mit Witold Fischer, allgemeine Gespräche

Samstag: Seminarveranstaltung, Vortrag, Diskussion, Gespräche, Abendveranstaltung. Samstagabend kulturelles Programm mit Kesselgulasch, Lagerfeuer und Grillen.

Sonntag: bis Mittag, Gespräche und Verabschiedung der Gäste, Sonntag Nachmittag Verbandsversammlung mit Wahl des Vorstandes und der Delegierten zum Verbandstag 2016. Allgemeines Thema des Seminars ist die politische Ökonomie, Grundlagen, Zusammenhänge, Entwicklungen.

Zu den Kosten:

Die Kosten für Referenten, Kultur, Getränke für Samstag Abend und zur Wahlveranstaltung des Landesverband trägt der Landesverband Niedersachsen.

Von den Teilnehmer sind die Übernachtungs- und Verpflegungskosten (60,-€ p. P.) zu tragen.

Wir möchten euch bitten, zahlreich an dieser Veranstaltung teilzunehmen und eure Teilnahme uns mitzuteilen. Den Teilnahmebeitrag von 60,-€ pro Person bitten wir auf unser Vereinskonto unter dem Kennwort „Freidenkertreffen im Harz“ bis 01.10.2015 zu überweisen.

Fragen und Hinweise nehmen wir gern entgegen, sowohl persönlich, per E-Mail (dfv-niedersachsen@freidenker.org) oder telefonisch unter 0171-1996214 (Thomas Loch).

Thomas Loch

Aus den Regionen

Kein Aufmarsch von Nazi-Hooligans in Hamburg! Internationale Solidarität statt völkischem Patriotismus! Refugees welcome

Am 12. September 2015 wollen Neonazis, Hooligans und RassistInnen aus verschiedenen Spektren und mit überregionaler Beteiligung unter dem Motto „Tag der deutschen Patrioten“ durch die Hamburger Innenstadt marschieren. Dies wollen wir gemeinsam mit vielen Menschen verhindern.

Gewaltbereite Hooligans ...

Mit ihrem Motto und Teilen ihrer Symbolik knüpfen die PatriotInnen an den jährlichen Nazi-Aufmarsch „Tag der deutschen Zukunft“ an, dem sich 2012 in Hamburg Zehntausende Menschen mit Demonstrationen, Blockaden und anderen Aktionen erfolgreich entgegen stellten. Zudem wollen sie an die rassistischen Pegida- und HoGeSa-Aufmärsche (Hooligans gegen Salafisten) der letzten Monate anknüpfen. Der Strippenzieher des geplanten Aufmarsches ist Thorsten de Vries, ein mehrfach wegen Gewaltdelikten verurteilter Nazikader, der in seiner langjährigen Karriere für Kameradschaften, NPD und Hooligans aktiv war. Er und sein Team möchten gerne einen gemeinsamen Aufmarsch von organisierten Neonazis, Hooligans bis hin zur, in Hamburg inzwischen umbenannten, Pegida-Bewegung. Er und seine PatriotInnen träumen von einer homogenen Nation, die autoritär geführt wird und in der „Nicht-Zugehörige“ von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden. Vielfältigkeit, Gleichberechtigung und Solidarität gelten ihnen als Teufelszeug. Die bisher veröffentlichten Videos und Bilder zum „Tag der deutschen Patrioten“ sowie die von de Vries veröffentlichten Stellungnahmen propagieren Nationalismus, Hetze gegen Muslime und Geflüchtete, sowie die traditionellen rechten Feindbilder: Frauenemanzipation und alternative Lebensentwürfe jenseits der heterosexuellen Kleinfamilie. Mit Kampfbegriffen wie „Volkstod“ und „Überfremdung“ propagieren sie, es sei Zeit für ihre „Revolution“, die in Hamburg am 12.9. beginnen solle. Ihre Propaganda strotzt von Gewaltphantasien, trotz verbaler Distanzierungen. So werben sie mit den brutalen Übergriffen des Hooligan-Aufmarsches im Oktober 2014 in Köln, bei dem auch de Vries als Redner auftrat. Das Innenministerium registrierte ihn schon 1997 in einer bundesweiten Datei als „geistigen Brandstifter“.

... Pegida, HoGeSa, AfD und NPD

Zehntausende von Pegida-AnhängerInnen im letzten Winter zeigten, dass sich jetzt ein schon länger vorhandenes rassistisches Potential offen auf die Straße wagt. Zudem hat dieses Spektrum mit der AfD erstmals eine parlamentarische Vertretung, die im Gegensatz zur NPD nicht mit dem Makel des NS-Bezuges behaftet ist. Im Gefolge von AfD, Pegida und HoGeSa nahmen Angriffe auf Geflüchtete in Deutschland drastisch zu. 2014 gab es laut ProAsyl 35 Brandanschläge und 118 Sachbeschädigungen gegen Geflüchtetenunterkünfte sowie 256 Kundgebungen gegen Geflüchtete und ihre Unterkünfte.

Auch wenn Pegida und AfD in Ostdeutschland die größten Erfolge haben, blieb Hamburg nicht von dieser Entwicklung verschont. Nach einem Wahlkampf, der von Ressentiments geprägt war, gelang der AfD in Hamburg, trotz kritischer Berichterstattung, erstmals der Sprung in ein westdeutsches Parlament. Der AfD-Abgeordnete Dr. Ludwig Flocken warb dafür im Wahlkampf auf einem von Neonazis dominierten Pegida-Aufmarsch in Schwerin. Schon 2013 gab es einen Aufmarsch-Versuch, der sich gegen eine Moschee in Hamburg-Horn richtete, seit 2014 machen RassistInnen in Farmsen gegen eine Geflüchtetenunterkunft mobil, während in Harvestehude Biedermänner mit juristischen Winkelzügen eine Unterkunft verhindern wollen. Und die Hamburger NPD hetzt wie immer gegen Geflüchtete und alle, die nicht in ihr rassistisches Weltbild passen.

Gescheiterte Migrationspolitik und antirassistische Solidarität

Die deutsche und europäische Politik im Umgang mit Geflüchteten ist gescheitert. 60 Millionen Menschen befanden sich 2014 weltweit auf der Flucht vor Elend, Bürgerkriegen, ökologischen Verwüstungen und fehlenden Lebensperspektiven, an denen auch die westlichen Industriestaaten Schuld tragen. Dem Massensterben bei der Flucht über das Mittelmeer wird jedoch begegnet durch noch stärkere Abschottung, durch militärische Maßnahmen gegen angebliche „Schlepper“ bzw. deren Boote, durch die Planung von extraterritorialen Aufnahme-Lagern und durch ein noch härteres Abschieberegime. Statt auf Willkommenskultur wird auf eine Politik der Abschreckung gesetzt. Auch in Hamburg bietet der neue rot-grüne Senat nach inzwischen zwei Jahren der sogenannten Lampedusa-Gruppe immer noch keine dauerhafte Lebensperspektive.

Bewegungen wie Pegida, HoGeSa und Co. fühlen sich durch diese Politik der Abschreckung und Ausgrenzung ermutigt. Sie fühlen sich als Vollstrecker eines vermeintlichen Volkswillens und der etablierten Politik auf der Straße.

Wir stellen uns gegen eine Migrations- und Asylpolitik, die Menschen nach ihrer Nützlichkeit für die Wirtschaft beurteilt und ihnen die Gleichberechtigung vorenthält. Wir brauchen eine humane Geflüchteten- und Migrationspolitik. Deshalb wenden wir uns gegen die seit Jahrzehnten andauernde Demontage des Asylrechts, gegen die rigorose Abschiebepolitik, gegen die Isolierung von Geflüchteten durch Zwangsunterbringung in Lagern. Wir treten ein für das uneingeschränkte Asylrecht, Bleiberecht für Geflüchtete sowie für gleiche Rechte und Bewegungsfreiheit für alle Menschen.

Viele HamburgerInnen teilen diese Ziele mit uns. Tausende gingen in den letzten Jahren für die illegalisierte Lampedusa-Gruppe auf die Straße, an vielen Orten entstanden Initiativen zur Unterstützung von MigrantInnen, wurden Patenschaften für Heime übernommen, Spenden gesammelt, Wohnraum zur Verfügung gestellt und vielfältig Solidarität gelebt.

Gemeinsam gegen den Nazi-Hooligan-Aufmarsch

Das Hamburger Bündnis gegen Rechts ruft deshalb dazu auf, am 12. September gemeinsam gegen den Aufmarsch der Nazi-Hooligans auf die Straße zu gehen. Der Bundesgerichtshof bestätigte im Januar 2015 ein Urteil des Landgerichts

Dresden, nachdem Hooligans als kriminelle Vereinigung eingestuft werden können. Wir verlassen uns jedoch nicht auf staatliche Verbote oder Auflagen. Wir werden flexibel sein und dort protestieren, wo die RassistInnen ihre menschenverachtende Propaganda verbreiten wollen. Und wir sind solidarisch mit allen, die mit uns das Ziel teilen, den Aufmarsch zu verhindern. Am 1. Mai 2008 und am 2. Juni 2012 haben wir erfolgreich den Nazis Paroli geboten. Im Januar 2015 protestierten 5.000 HamburgerInnen gegen Pegida, ohne dass diese weder vorher noch danach gewagt hätte, in Hamburg zu marschieren. Und im November 2014 sagten die Hooligans sogar aus Angst vor Gegenprotesten ihren in Hamburg geplanten Aufmarsch ab. Dies ist uns Ansporn ein weiteres Mal auf die Straße zu gehen und uns ihnen in den Weg zu stellen. Komm mit!

Hamburger Bündnis gegen Rechts

**Demonstration: Samstag 12. September 2015,
10:00 Uhr Hauptbahnhof (Hachmannplatz)**

V.i.S.d.P.: Olaf Harms, c/o VVN-BdA, Hein-Hoyer-Str. 41, 20359 Hamburg

Antrag der Partei DIE LINKE zur Einrichtung eines Untersuchungsausschusses in Hamburg

Zu dem Thema fand in Hamburg eine Podiumsdiskussion statt. Teilnehmer waren unter anderen Christiane Schneider (MdHB).

DIE LINKE hat zu dem Thema in der letzten Bürgerschaftssitzung einen entsprechenden Antrag eingebracht.

In den Kämpfen unserer Zeit Rolf Becker zum 80. Geburtstag

Am 31. März wurde unser Beiratsmitglied Rolf Becker 80 Jahre. Kurz nach dem regulären Geburtstag fand eine öffentliche Geburtstagsfeier im Schauspielhaus Hamburg mit weit über tausend Besuchern statt. Zahlreiche Weggefährterinnen und Gefährten aus den verschiedensten Zusammenhängen gratulierten mit Ton- und Wortbeiträgen.

Die Veranstaltung war ein ganz großes Dankeschön an Rolf, der durch seine vielen Aktivitäten nicht nur als Schauspieler sondern besonders in der Solidaritätsarbeit für Griechenland, in der Friedensbewegung, in Aktivitäten des Stadtteils St. Georg, wo er wohnt, pausenlos unterwegs ist. Es gibt noch viel, viel mehr was man anführen könnte.

Der Landesverband Nord hat Rolf Becker mit einem Glückwunschschreiben gratuliert.

Wir wünschen ihm auch auf diesem Wege weiter die Kraft für alle Dinge die er anpackt. Dafür benötigt er weiter eine gute Gesundheit.

Angelika Scheer

Hörerbrief

Uwe Scheer „Mitglied des Deutschen Freidenker-Verbands Nord e.V. schrieb an den NDR-Hörfunk zu der Sendung in der Reihe Zunge und Zunder „Das Pfingstwunder, die Macht und die Religion“

Liebe Redaktion,

vergebens habe ich wiederholt in dem anl. Rundbrief des DFV-Nord auf die Ungleichheit in der Darstellung christlicher und freidenkerischer-humanistischer Positionen im NDR hingewiesen, die unser Grundgesetz eigentlich nicht zulässt. Insbesondere von öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Auch wenn es Staatsverträge zwischen NDR und seinen Sendern und z. B: dem Land Niedersachsen gibt und der NDR-Niedersachsen aus dem Funkhaus in Hannover ein Mal im Vierteljahr eine freigeistige Sendung morgens um 7.00 Uhr eine Viertelstunde (!) gesendet. Fakt ist aber, dass die Mehrheit der Bewohner in Hamburg, Bremen und natürlich Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr in der Kirche sind bzw. nie darinnen waren wie ich – und zehntausendfach seit 1946 an den Kursen der Jugendweihe zuerst in Westdeutschland bzw. der BRD und später auch in der DDR teilgenommen haben. Fakt ist, das ca. 35 Prozent der jetzigen Bundesbürger keiner der kirchlichen Gemeinschaften angehören.

Natürlich sollte auf der Grundlage des Humanismus, des Grundgesetzes und der Länderverfassungen ein gedeihliches Miteinander von Christen und Nichtchristen bzw. anderer Religionsangehörigen und Weltanschauungen möglich sein! Doch gilt z.B. immer noch das Konkordat in Niedersachsen, dass einst Hitler mit den Kirchen geschlossen hat.

Ich werde aufmerksam morgen am Sonntag die angekündigte Sendung Gedanken zur Zeit anhören! So wie ich häufig die Sendung höre.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Hörer Uwe Scheer

125 Jahre Jugendweihe in Hamburg

Die erste proletarische Jugendweihe in Hamburg 1890

In Hamburg wurde im Frühjahr 1882 die „Freidenker-Gesellschaft Hamburg“ gegründet. Schon Anfang 1886 wurde versucht, die Einrichtung von Schulen für Konfessionslose zu erreichen, jedoch ohne Erfolg.

Während sich in Hamburg die Freidenker noch stritten, wurde in Barmbek, damals noch selbständig, heute ein Stadtteil von Hamburg, die erste öffentliche proletarische Jugendweihe vom Tischler und Gastwirt Peter Blesgen durchgeführt. Er war einer der Leiter des Hamburger Tischlerstreiks im Jahre 1887 und gehörte mehreren Arbeitervereinen, zum Teil als Vorstandsmitglied, an, so dem „Fortbildungsverein von Barmbek-Uhlenhorst“ und der „Freidenker-Gesellschaft“. Im Hamburger Echo, Jahrgang Nr. 72 vom 26. März 1890 war zu lesen:

„Zur Erinnerung an die Schulentlassung der Kinder, welche nicht konfirmiert werden, war am Montagabend in Barmbek im „Viktoriagarten“ eine eigenartige, recht ansprechende und erhebende Familienfeier veranstaltet. An der Feier nahmen 23 entlassene Schüler und Schülerinnen mit ihren Eltern und sonstigen Angehörigen und Freunden, im ganzen 350 Personen, teil. Die Einleitung bildeten drei Redeakte über die „Bedeutung der Konfirmation“, „Aberglaube und Wissenschaft“ und „Das Leben nach der Schulzeit“. Den übrigen Teil des abwechslungsreichen Programms bildeten Chor-

gesänge der Liedertafel des Fortbildungsvereins Barmbek, diverse Soli, Quartettgesänge, Terzets, Duetts, ernste und humoristische Vorträge. Zum Schluß wurden Schattenbilder vorgeführt. Zwischendrin fand eine gemeinschaftliche Festtafel statt, bei welcher selbstverständlich ebenfalls von mehreren Seiten der Bedeutung des Tages entsprechende Toast ausgebracht wurden. Der ganze Eindruck des Festes war ein so vorzüglicher, dass es wohl allen Teilnehmern lange im Gedächtnis bleiben wird, vor allem aber den teilnehmenden der Schule entwachsenen Kinder, denen die ernstesten ermahnenden Worte hoffentlich recht tief im Gedächtnis haften und ihnen ein Sporn sein werden, sich in der Zukunft zu recht tüchtigen und brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu entwickeln.“

Nach dieser ersten öffentlichen Jugendweihe-Feier wurde in der Freidenker-Gesellschaft am 31. März 1890 diskutiert: „Ist es wünschenswert, daß wir Freidenker Festlichkeiten unter uns einführen?“ Die Diskussion ist uns durch das Protokoll eines Spitzels der politischen Polizei erhalten geblieben.

„Ich bin der Ansicht, keine Feste zu feiern, auch nicht die Konfirmation, denn ein aufrichtiger Freidenker kann die Konfirmation nicht als Festlichkeit betrachten. – Ich bin auch gegen alle gemachten Feste ..., welche ... doch nur zum Zwecke des Saufens und Fressens dienen. Ich bin entschieden dagegen. – Führt Z. an, daß er Gegner aller Festlichkeiten sei, doch würde er dafür sein, dass man betreffend der ... aus der Schule entlassenen Kinder ein kleines Fest veranstalte ... Wir wollen dies auch nicht ein Fest nennen, wir wollen ja nur den Kindern einige gute Worte mitgeben. – S. stellt den Antrag, den aus der Schule entlassenen Kindern ein Geschenk in Form eines Buches freidenkerischer Richtung zu machen, zu welchem Zweck ... ein Fest im Sinne einer Versammlung zu veranstalten ist. – Für uns ist die Natur das, was für andere das Gotteshaus ist. Doch bin ich dafür, die Konfirmation zu feiern, um nicht unsere Kinder anderen gegenüber zurückzusetzen.“

Durchgesetzt haben sich wohl die Gegner einer Feier, denn zeitgleich mit den Anmeldungen für den Konfirmandenunterricht beginnt die Freidenker-Gesellschaft Ende September 1890 mit einer monatelangen Agitation für die Einführung eines regelmäßigen Jugendunterrichts. Von einer Feier war keine Rede. Es erscheinen Aufrufe im „Hamburger Echo“ sowie ein Flugblatt „Mahnwort an alle“, welches mit den Worten schließt: „... ihr Einwohner Hamburgs, betätigt euren Sinn für die Befreiung der Menschheit. ... Die künftige Generation muß frei und unabhängig sein, darum entzieht eure Kinder der kirchlichen Taufe, entfernt sie vom Religionsunterricht und schafft ein 'freies, unabhängiges Geschlecht', das auf dem von den Vorfahren gepflügten Boden säen und ernten kann zum Nutzen der Kultur und zum endlichen Frieden der Menschheit auf Erden!“

An dem Unterricht der Freidenker-Gesellschaft nahmen im Frühjahr 1891 etwa 300 Kinder teil. Die Schulentlassungsfeiern in Barmbek und Hamburg besuchten aber nur etwa 70 Kinder. Wieder war es Peter Blesgen, der sowohl die Feier in Barmbek mit etwa 30 Kindern als auch die Feier in Hamburg mit etwa 40 Kindern gestaltete.

Bis 1907 wurden die Schulentlassungsfeiern ‚Stiftungsfest der Freidenker-Gesellschaft‘ genannt. Nach der Bildung des Zentralverbandes proletarischer Freidenker im Jahre 1908 nahmen die Teilnehmerzahlen weiter zu. Es wurde wieder

von Schulentlassungsfeiern gesprochen und es nahmen nur noch diejenigen Kinder am vorbereitenden Unterricht teil, die dann zu Ostern auch die Schule verließen.

Im Verlauf der Spaltung der Arbeiterbewegung kam es auch in der Jugendweihe in Hamburg immer wieder zu Spaltungen. 1921 wird die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe gegründet. Schon 1922 nahmen etwa 1.200 Kinder an der Feier teil, 1923 waren es schon 1.500 und 1924 bereits 1.700. Der Höhepunkt war 1929 mit 2.600 Kindern, was bedeutete, dass etwa ein Fünftel aller Schulabgänger an den Jugendweihen der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe teilgenommen haben.

Sofort nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde, wie so viele andere Organisationen der Arbeiterbewegung, die Jugendweihe in Hamburg verboten.

Schon bald nach der Befreiung 1945 trafen sich verschiedene Anbieter von Jugendweihen, die den Faschismus überlebt hatten, und gründeten die Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe neu. Diesmal sollte sie alle verschiedenen Richtungen unter einem Dach vereinigen. Es sollte in Hamburg nur noch einen Anbieter von Jugendweihen geben.

Im Jahre 1946 fand die erste öffentliche Jugendweihe im Capitol Hoheluft statt. Schnell konnte sich die Arbeit konsolidieren. Die Nachfrage stieg von Jahr zu Jahr. Ihren Höhepunkt erreichte sie 1953 mit mehr als 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Danach sanken die Zahlen kontinuierlich. Ende der siebziger lagen sie bei 750 um schließlich bis heute auf etwa 50 Jugendliche zu sinken.

1982 kam es zu einer Abspaltung der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe. Die Jugendweihe Hamburg wurde gegründet. Vorausgegangen waren ein langjähriger Streit über die Feiern, wie feierlich sie sein müssten, wie politisch sie sein dürften. Einigkeit herrschte, dass Parteipolitik in der Jugendweihe nichts zu suchen hatte. Aber mussten die Feiern nur feierlich sein? Junge Menschen, die in den Jahren der Studenten- und Schülerbewegungen Ende der 60er und Anfang der 70er politisiert wurden, kamen nun als Kursusleiterinnen und Kursusleiter zur Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe. Sie wollten die Themen aus den Kursen auch auf den Feiern zum Inhalt machen. Esther Bejarano, letzte Überlebende des Mädchenorchesters von Auschwitz sang ihre Lieder, Jugendarbeitslosigkeit und Atomkraft, Frieden und Gleichberechtigung wurden thematisiert.

Nach der Feier 1981 kam es zum Eklat. Eine Minderheit von fast ausschließlich älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnte sich nicht durchsetzen und ging. Seitdem gibt es in Hamburg, was der Öffentlichkeit kaum verständlich gemacht werden kann, zwei Anbieter von Jugendweihen.

In Vorbereitung der 100 Jahr Feier 1990 gelang es, wieder ein gemeinsames Kursusverzeichnis und eine gemeinsame Feier zu veranstalten. Diese Gemeinsamkeit hielt noch ein Jahr. Nach der Feier 1991 verabschiedete sich die Jugendweihe Hamburg wieder einseitig. Dies führte dann dazu, dass viele ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch ehemalige Vorsitzende der Jugendweihe Hamburg e.V., wieder zurück zur Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe gingen.

Helmuth Sturmhoebel

1. Vorsitzender

Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V.

Umbenennung der Krieger- ehrenallee auf dem Ohlsdorfer Friedhof im Rahmen des Ohlsdorfer Friedensfest.

Der Straßename Kriegerehrenallee ist schon lange Stein des Anstoßes. Ganz besonders der Willi-Bredel-Gesellschaft ist es zu verdanken, dass endlich noch in diesem Sommer eine Umbenennung stattfindet.

Im Rahmen auch des Ohlsdorfer Friedensfestes findet am 1. August um 13.00 Uhr eine Veranstaltung des Arbeitskreises Antirassismus der Gewerkschaft verdi statt.

Veranstaltungsort ist das Bombenopfer-Mahnmal.

Geschichte verpflichtet: Bleiberecht für Roma in Hamburg – Abschiebestopp sofort!

Aus einer Pressemitteilung des Landesvorstands der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) Hamburg e.V.:

Abschiebungen von Roma in die Nachfolgestaaten Jugoslawiens gehen unvermindert weiter. Trotz der Beschreibung der katastrophalen Lebensumstände, die die Familien nach Berichten unabhängiger Berichterstatter dort erwarten, hat die Bundesregierung Mazedonien, Bosnien und Serbien bereits zu „sicheren Herkunftsstaaten“ erklärt, Kosovo soll folgen.

In diesen ethnisch begründeten Staaten, die auch mit erheblicher diplomatischer Unterstützung Deutschlands und zuletzt auch mit dem völkerrechtswidrigen Krieg unter deutscher Beteiligung entstanden sind, ist für Roma kein Platz. Stigmatisiert, ausgegrenzt und mittellos sich selber überlassen, fehlt es ihnen dort an allem. Der weitverbreitete Antiziganismus macht es nahezu unmöglich Fuß zu fassen. Selbst psychische Gewalt durch Polizei und Zivilisten ist an der Tagesordnung.

Dabei steht Deutschland gegenüber den Opfern des Holocaust an geschätzten 500.000 Sinti und Roma in einer besonderen Pflicht.

Schon bei der Einweihung des Denkmals für die ermordeten Sinti und Roma Europas 2012 wurden diejenigen, die im Anschluss an die Rede der Bundeskanzlerin nach den Abschiebungen fragten, zurechtgewiesen, das sei „heute“ kein Thema. Welchen Sinn kann ein Mahnmal haben, wenn es für das heute keine Bedeutung hat?

Nachkommen von jüdischen Holocaust-Opfern aus der zerfallenen Sowjetunion wurde wegen der Situation in den Nachfolgestaaten in den 1990er Jahren die Einreise und die Niederlassung als Kontingent-Flüchtlinge erlaubt. Warum kann nicht für die Roma aus den Ex-jugoslawischen Staaten eine entsprechende Regelung geschaffen werden? Die historische Verpflichtung ist die gleiche.

Jetzt haben sich Betroffene in der Initiative „Romano Jekipe ano Hamburg“ zusammengeschlossen und werden in der nächsten Woche Mahnwachen vor der Ausländerbehörde durchführen und am 18. Juli für ein Bleiberecht demonstrieren. Wir werden sie nach Kräften unterstützen!

Adresse des VVN-BdA Landesvorstands:

Hein- Hoyer- Straße 41, 20535 Hamburg; Tel. 040-31 42 54

„TTIP & CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel!“

Eine Rundmail der Ver.di –
Senioren an die DGB-Kolle-
ginnen und Kollegen:

„Bitte schon mal rot im Kalender eintragen: Der DGB ist dem Trägerkreis beigetreten, der die geplanten Demonstration „TTIP & CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel!“ am 10. Oktober 2015 in Berlin organisiert.“

Wir brauchen soziale und ökologische Leitplanken für die Globalisierung“, heißt es in einem gemeinsamen Aufruf. Es wird Busse aus Hamburg geben. Alle weiteren Informationen kommen natürlich auch noch zu Euch. Hier gibt es schon mal den gemeinsamen Aufruf: <http://www.dgb.de/-/9nh>. Mit kollegialen Grüßen Marlis Heuer-LBSA verdi (LBSA steht für Landesbezirks-Senioren-Ausschuss).

U.Sch.



Niedersachsen

Niedersächsische Initiative gegen Berufsverbote

Neues aus Niedersachsen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitstreiter*innen in Sachen Berufsverbot,
Es ist geschafft – unsere Ausstellung

„Vergessene“ Geschichte Berufsverbote Politische Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland

ist fertig!!!

Wir haben in unserer Arbeitsgruppe schon vor und vor allem nach unserem Treffen in Kassel fleißig daran gearbeitet, und jetzt steht sie. Im Juni wird das Layout fertiggestellt, der Druck erfolgt nach der Sommerpause, und im Oktober wird die Ausstellung hier in Hannover eröffnet. Im Zusammenhang mit der Ausstellung möchten wir euch dann auch zu einem weiteren bundesweiten Berufsverbots-Treffen einladen. Bitte merkt euch dazu folgende Termine vor:

13. Oktober 2015

Ausstellungseröffnung in Hannover in den Räumen des ver.di-Bildungswerks, Goseriende 10, 30159 Hannover. Die Räume sind euch von unserer Berufsverbotskonferenz 2013 bekannt. Eine detailliertere Einladung erfolgt später.

24. Oktober 2015, 10 – 17.00 Uhr

Bundesweites Treffen gegen Berufsverbote in Hannover mit Ausstellungsbesichtigung, gegenseitiger Information, Diskus-

sion und Planung weiterer Aktivitäten. Für Teilnehmer*innen, die – z. B. wegen der Entfernung – schon am Freitag, 23.10.15, anreisen, können wir einige Privatquartiere zur Verfügung stellen. Evtl. werden wir für Freitagabend dann auch etwas organisieren, einen Filmabend zum Thema o. Ä.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung führt das ver.di-Bildungswerk von Mitte Oktober bis Anfang Dezember eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Überwachung, Geheimdienste, Repression“ durch. In diesem Rahmen erwarten wir, ebenfalls in den Räumen des ver.di-Bildungswerks, am

10. Dezember 2015, 19 – 21.00 h,

Dominik Rigoll mit einem Vortrag zum Thema seines Buches „Staatsschutz in Westdeutschland“.

Auch dazu seid ihr alle ganz herzlich eingeladen.

Und noch etwas, was uns wichtig ist und am Herzen liegt. Am 25. Mai 2015, wurde unser Kollege Udo Paulus, 70 Jahre alt. Er ist durch einen Unfall schwer verletzt und querschnittsgelähmt. Über Geburtstagsgrüße hat er sich gefreut. Ganz herzliche Grüße aus Hannover

Cornelia und Matthias – für unsere Initiative und die Arbeitsgruppe Ausstellung

Jugendfeier 2015 in Braunschweig

Am Samstag den 25. April 2015 von 11.00 bis 12.30 Uhr fand die Jugendfeier im Kongress- Saal der Stadthalle Braunschweig statt. Wir hatten 36 Teilnehmer und über 400 Gäste. Im Jahr 2014 waren es 31, 2013 waren es 15 Teilnehmer, nachdem es keine Jugendfeier im Jahr 2012 in Braunschweig gegeben hatte. Seit 2013 führt der DFV gemeinsam mit der Naturfreundejugend Braunschweig anknüpfend an einer über 100jährigen Tradition der Braunschweiger Freidenker durch. In Vorbereitung auf die Veranstaltung 2014 kam der Jugendverband des HVD als neuer Partner hinzu.

Im Herbst letzten Jahres fand eine Vorbereitungsveranstaltung mit Interessenten und Eltern statt. Weitere Veranstaltungen gab es Ende November, Anfang Januar, im März und Anfang April. Im November, Januar und Anfang April gestalteten wir die Veranstaltungen in Objekten der Naturfreunde im Harz. Es standen am ersten Wochenende Themen wie Homophobie, Diskriminierung, Anderssein, und Courage auf dem Plan. Des Weiteren spielten weltliche Jugendfeiern, ihre Ursprünge und Traditionen eine Rolle. Das ganze wurde abgerundet durch Unterhaltung, Spiel und eine Wanderung.

Am zweiten Wochenende waren die Hauptthemen Philosophie und Ökonomie/Geschichte. An dem Wochenende wurde sich weiter auf die Festveranstaltung vorbereitet, wobei die Jugendlichen in mehrere Gruppen mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen aufgeteilt waren. Eine Gruppe bereitete kurze Reden vor, eine zweite übte ein Musikstück ein und eine dritte Gruppe arbeitete an einen kurzen Film über die Teilnehmer. Abgerundet wurde das Wochenende durch Spiel und Spaß, Schnee hat leider keiner gelegen und so ist die geplante Rodelpartie ausgefallen.

Am 7.2.2015 besuchten die Teilnehmer in Vorbereitung auf die Jugendfeierstunde 2015 in Braunschweig die Gedenk-

und Dokumentationsstätte KZ Drütte, es war eine Tagesveranstaltung, welche zum Hauptthema die Zeit des Faschismus in Deutschland hatte und wo anhand des Lebens von Zwangsarbeitern das Menschenverachtende System des Faschismus und der dahinter stehenden Gruppierungen entlarvt werden konnte. Gerade in der Gegenwart ist es wichtig junge Menschen mit dieser Zeit zu konfrontieren, wobei sich mir der Anschein aufdrängt, dass mit der Aufarbeitung dieses Kapitels deutscher Geschichte in Unternehmen in den alten Bundesländern erst in den 1990iger Jahren begonnen wurde. Die Gedenkstätte in Salzgitter wurde nach langem Kampf, wie ich von einem Freidenker aus Salzgitter erfahren konnte, in den 1990iger Jahren erst eingerichtet, also zu einer Zeit, als die Nachkriegsordnung in Deutschland, mit dem Untergang der DDR, erhebliche Veränderungen erfahren hatte. In der DDR wurde mit der Aufarbeitung dieser Geschichte in Betrieben nicht solange gewartet. Wie der bleibende Eindruck der Teilnehmer sein wird, kann ich nicht sagen, aber als wir die Gedenkstätte verlassen haben, waren sie etwas ruhiger als sonst und nachdenklich.

Am letzten Vorbereitungswochenende standen Ablauf und Gestaltung der Feierstunde im Vordergrund. Es wurde an den einzelnen Projekten weitergearbeitet, wobei Ergebnis und Engagement sehr unterschiedlich waren. Eine Nachtwanderung führte in den verschneiten Winterwald.

Thomas Loch



Schleswig-Holstein

Plakat zur Demo gegen die Kiel Conference – Hunderte gegen Kieler Kriegskonferenz

Am heutigen Dienstag haben in Kiel mehrere hundert Kriegsgegnerinnen und Kriegsgegner gegen die erste der von nun an jährlich stattfindenden „Kiel Conference“ für „maritime Sicherheitsprobleme“ in der Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins demonstriert. Ausrichter der Tagung zum Thema Krieg im Ostseeraum war das Institut für Sicherheitspolitik an der Kieler Universität (ISPK) und der NATO-Think Tank

„Center of Excellence for Operations in Confined and Shallow Waters“ (COECSW). Hinter diesem stehen deutsche Rüstungskonzerne wie Blohm+Voss, Abeking & Rasmussen und HDW, militärische Forschungseinrichtungen und NATO-Organisationen sowie acht Staaten, einschließlich Deutschland und die USA. Die Gäste, Vertreter aus Militär, Wissenschaft, Politik und Industrie, diskutierten über die „Effektivität der Seestreitkräfte“, Ausrüstung und Ausbildung der Marine für den Fall von kriegerischen Auseinandersetzungen sowie Nachteile und Nutzen von Seeminen.

Die „Kiel Conference“ ist mit seinen Teilnehmern und der Brisanz der kriegerischen Themen ähnlich der Münchener „Sicherheitskonferenz“ einzuordnen. „Wie auch bei ähnlichen Veranstaltungen, z.B. in München, treffen wir unter den Teilnehmenden immer wieder auf Vertreter von Rüstungskonzernen, die auch schon im Ersten und Zweiten Weltkrieg die deutsche Aggression vorantrieben und riesige Profite einfuhren“, erklärt Florian Hainrich von der SDAJ Kiel. „Heute, 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, hören wir wieder die Forderung nach deutscher Verantwortung laut werden. Was Deutschland in zwei Weltkriegen nicht gelungen ist, ist durch die EU nun schon teilweise erreicht: Deutschland ist die unangefochtene Führungsmacht Europas“, ergänzt der SDAJ-Bundesvorsitzende Paul Rodermund. „Aus dieser Position der wirtschaftlichen Stärke wird nun wieder mehr auf militärische Interessendurchsetzung gesetzt.“

„Zunehmend müssen wir feststellen, dass solche ›Events‹ der Kriegsplanung immer größer in der Öffentlichkeit zelebriert werden, wie in diesem Fall durch die gerade stattfindende Kieler Woche. Einher geht das auch mit einer steigenden Anzahl von Einsätzen der Bundeswehr im Innern – so auch hier: Die Absicherung der ›Kiel Conference‹ übernahm das Militär“, stellte Rodermund fest. Gegen diese Politik, die nicht im Interesse der Bevölkerung Deutschlands, Europas und der Welt ist, protestierte eine Demonstration vom ISPK zum Tagungsort und von dort aus zur gerade stattfindenden „Kieler Woche“. „Mit uns wird es kein ruhiges Hinterland geben“, machten die Kieler den Kriegstreibern aus Wirtschaft, Politik und Militär klar.

Aus redglobe 24. 06. 2015

Kirchenaustritte auf Rekordniveau – auch im Norden

Zwei sehr unterschiedliche norddeutsche Tageszeitungen, die „Lübecker Nachrichten“ und die „junge Welt“ aus Berlin berichteten übereinstimmend am 18. 7. 2015 über massenweise Kirchenaustritte. Die Überschrift der j W lautete „Kirchenaustritte auf Rekordniveau“ und berichtete insbesondere über die Katholische Kirche. Die Zahl der Austritte belief sich nach Angaben der Deutschen Bischofskonferenz auf 217 716 Personen. Damit, so hieß es in der Meldung, wurde das bisherige Rekordniveau von 2010 auf dem Höhepunkt des Missbrauchsskandals (181 193 Austritte) deutlich übertroffen. Die junge Welt bezieht sich in der Meldung auf die Presseagentur dpa.

Die auflagenstärkere „Lübecker Nachrichten“ (LN) titelte ihren Artikel „Kirchen im Norden leiden unter Rekord-Austrittszahlen. Der Beitrag der LN befasst sich mit beiden Groß-

kirchen, also den stärkeren Evangelischen Nordkirchen und der kleineren Katholischen Kirchen im Norden. Die vor wenigen Jahren gegründete Nordkirche umfasst die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, und Mecklenburg – Vorpommern. Im Erzbistum Hamburg haben im vergangenen Jahr 7188 Menschen und damit 24 Prozent mehr als 2013 dem Bistum den Rücken gekehrt – ein Negativrekord – so die LN. Als Hauptursache wird von der Katholischen Kirche für die vielen Austritte die Debatte um die Kirchensteuer auf Kapitalerträge, die seit dem 1.1.2015 direkt von den Banken an die Kirchen abgeführt wird.

Das die Katholische Kirche trotzdem einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen hat, ist den Zuwanderern aus vorwiegend katholischen Ländern wie Polen, Italien und Portugiesen, die den größten Anteil haben zu verdanken. Doch die Evangelische Nordkirche, so entnehmen wir dem LN-Bericht, ist weiter geschrumpft. Ende 2014 gehörten ihr noch 2,15 Millionen protestantische Christen an. Das waren 47 481 (2,2 Prozent) weniger als noch ein Jahr zuvor. Auch hier wird von dem Sprecher der Nordkirche die Umstellung bei der Kirchensteuer als eine Ursache der Schrumpfung angeführt. Die Hinweise der Banken auf den Kontoauszügen hätten zu „Missverständnissen und Irritationen“ geführt. So der Sprecher der Nordkirche Stefan Döbler.

U. Sch.



4. Festival am kleinen Strand Refugees welcome!

Dieses Jahr verbergen sich hinter dem Festival am kleinen Strand gleich zwei „Dinge“.

Am Samstag 29.8. gibt es wie gewohnt ein Festival mit großer Bühne am kleinen Strand in Friedrichsort/Kiel. Zum 4. Mal gehen wir mit Musik und politischem Anliegen im Gepäck an Land.

Gegen Nazis, gegen rechte Gesinnung, gegen menschenverachtendes Verhalten in jeder Form.

Für ein gemeinschaftliches Leben mit allen Menschen, für Respekt und für ein lautes „Refugees welcome!“

Bands werden an den Start gehen, die diese Aussagen unterstützen und Lust haben auf einem Festival zu spielen, die diese Message verbreiten will.

Am 2. Tag dem Sonntag 30.8. wird es mit Unterstützung vieler Menschen aus Friedrichsort auf dem MFG5 Gelände (Fluglinie 4 Min. vom kleinen Strand entfernt) ein Fest geben. Der Ort ist gewählt, da auf dem Gelände seit April Geflüchtete in einer Sammelunterkunft leben.

Wir wollen zusammen mit ihnen dieses Fest feiern.

Es wird Essen geben, Musik, Aktionen für Kinder und

Jugendliche, Infostände von Initiativen und Organisationen, Gespräch und – so hoffen wir – Tanz.

Für die, die es nicht wissen, der kleine Strand ist wirklich am Meer. Vergesst wie immer euer Badezeug nicht. Der Sommer soll schön werden.

Für eine Willkommenskultur, die auch die gesellschaftlichen Verhältnisse, die Flucht und Ausgrenzung produziert benennt und Veränderung erwirken will.

Antifaschismus und Antirassismus gehören zusammen. Und wie jedes Jahr freuen wir uns über Spenden jeglicher Art und Höhe. Wenden Sie sich gerne an uns falls Ihnen dieses möglich ist. Auf das Leben!

ANSTATT e.V. Verein für Förderung der Jugendkultur Kiel
Kontakt und Information:

Wiltrut Cordes, Mädchentreff Mona Lisa
396634 oder über Anstattev@gmx.de

Sommerfest 2015



Der neue Vorsitzende John Attfield vom Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e. V. bei seiner Rede zur Eröffnung des Sommerfestes 2015 Foto rechts: Teilnehmer des Festes auf dem Gelände mitten im Wald.

Kultur

Buchempfehlungen:

Klaus Modick – Konzert ohne Dichter,
Roman, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 5.Aufl. 2015
Eine Chronique Scandaleuse Worpsswede – Die legendäre
Künstlerkolonie um 1900

Weitere aktuelle Sachbücher:

**Karl Heinz Roth, Griechenland am Abgrund –
die deutsche Reparationsschuld,** VSA-Verlag –
ein Flugschrift, April 2015. 9,00 Euro

UKRAINE IM VISIER von Ronald Thoden, Sabine Schiffer
(HG),

Bürgerkrieg in der Ukraine – Geschichte-Hintergründe,
Beteiligte, edition berolina, 2015
Selbrund Verlag unter www.hintergrund.de





DEUTSCHER FREIDENKER-VERBAND E.V.

LANDESVERBAND NORD. E.V.

In Kooperation mit dem DFV Landesverband Niedersachsen, Wilfried Dressler, Steinstr. 37197 Hattorf am Harz Tel. 05584-3533010, E-Mail: dfv-niedersachsen@freidenker.de

Der DFV im Internet:

<http://www.dfv-nord.de> oder www.freidenker.de

Der Bezug des **Rundbriefs** ist für Mitglieder kostenlos. Einzelexemplar 1,00 Euro. Für Nichtmitglieder kann der **Rundbrief** in Kombination mit dem Verbandsorgan FREIDENKER (4 mal im Jahr) für jährlich 15 Euro bestellt werden.

Rundbrief

Herausgeber: Deutscher Freidenker Verband, Landesverband Nord e.V.

Redaktion: Uwe und Angelika Scheer, Postfach 60 25 07, 22235 Hamburg, Tel. (0 40) 6 31 62 60

Mail-Adresse des DFV-Nord: dfv-nord@freidenker.de

Redaktionsschluss: jeweils zur Vorstandssitzung;

für die Ausgabe 4/2015: 30.11.2015

Auf dieses **Konto** können Beitrag und Spenden gezahlt werden: DFV-Landesverband Nord e.V.

IBAN: DE54200100200108359207, BIC PBNKDEFF

Postbank Hamburg; Satz und Druck: GNN Verlag mbH, Köln

Tipps und Termine 2015

DFV-Verbandsvorstand (VV):

Verbandsvorstandssitzung (VV) in Magdeburg-14.8. bis 16.8. gVV-Sitzung

12.9. Wissenschaftliche Konferenz in Frankfurt/Main. Nützlicher Feind: der „Faktor Islam“ in den Weltmachtstrategien des Westens

(Mehr Einzelheiten im FREIDENKER Nr.3/15)
23. bis 25.10. VV-Sitzung in Magdeburg

DFV-Landesvorstand

Wochenendseminar und 3. Vorstandssitzung
25. bis 27.9. Im Rahmen des Wochenendseminars in Seppensen im Ferienheim „Heideruh“ findet die 3. Vorstandssitzung des Lv. Nord e.V. am Sonntag von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr statt. Offen für alle anwesenden Mitglieder und Interessierte.

DFV-Orts- und Kreisvereinigungen

Kiel: DFV- Mitglieder und Mitglieder des IBKA treffen sich als „Atheistische Gruppe“ jeweils am ersten und am dritten Dienstag im Monat jeweils um 20.00 Uhr in der Friedenswerkstatt, Exerzierplatz 19. Weitere Informationen Gerd Adolph (Tel. 0431/52 48 07)

Neustrelitz: Mitglieder und Freunde der Gruppe Neustrelitz werden persönlich informiert und betreut. Infos: Dr. Ellimarie Simon (Tel.03981/44 32 05)

Lüneburg: Infos: Cornelius Kaal, Stellvertretender Landesvorsitzender (Tel. 041318544564 o. 0177-2049867) Auch Anmeldungen für die Teilnehmer/innen der Jugendweihe 2016 in Lüneburg.

HINWEISE AUF VERANSTALTUNGEN UND KONTAKTE ZU BEFREUNDETEN ORGANISATIONEN

Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V., Klapperhof 1, 21033 Hamburg,
Infos und Anmeldung für die im Januar 2016 beginnenden Kurse!

Stadtteiltreff AGDAZ: Cesar-Klein-Ring 40 (NEU), 22309 Hamburg-Steilshoop, Tel.040/ 630 10 28 Mail: info@agdaz.de und Web: www.agdaz.de.

Willi-Bredel-Gesellschaft (WBG) – Geschichtswerkstatt e. V. Es gibt Führungen durch die Dauerausstellung Zwangsarbeiter in Hamburg Wilhelm Raabe-Weg 23. Weitere Infos unter www.willi-bredel-gesellschaft.de.

Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di): Arbeitskreis „Antirassismus“,

jeden ersten Dienstag im Monat um 18.00 Uhr im Gewerkschaftshaus

1.8. 13.00 Uhr: Ohlsdorfer Friedenfest Widerstand gegen das NS-Regime und Neubeginn der Gewerkschaftsbewegung in Hamburg. Ab 13.00 Uhr: Biografien Frauen im Widerstand-Lebensweg Alice und Irene Wosikowski. Grußwort: Berthold Bose, Landesleitung Gewerkschaft Verdi Hamburg. Weitere Programminfos unter www.hamburg.verdi.de

Buchholz id. Nordheide: Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ – Antifaschistische Bildungsstätte, Ahornweg 45, 21244 Buchholz in der Nordheide, OT Seppensen, Tel. 04181/8726 – E-Mail: info@heideruh.de. Mehr Infos unter www.heideruh.de

Kuratorium – Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V., Tarpenbekstr. 66/Ernst-Thälmann-Platz 20251 Hamburg, Tel.040 474184 – www.thaelmann-gedenkstaette.de
18.8. ab 10.00 Uhr geöffnet – am Nachmittag Kranzniederlegung und Programm anl. des Todestages von Ernst Thälmann 1944. Genaues Programm über Homepage oder erfragen

Förderverein der Gedenkstätte-Ernst Thälmann e.V.: Neue Mitglieder sind willkommen! Tel. 040/631 62 60. Mail: etfoerderverein@hotmail.de – Adresse s. oben

VVN/BdA-Antifa-Filme im Kino – in Zusammenarbeit mit dem METROPOLIS-Kino – Kommunales Kino Hamburg, Dammtorstraße/Ecke Kleine Theaterstr. (Eingag Kleine Theaterstr. 10 30.8. um 17.00 Uhr: „Wir haben doch nichts getan ..“ Film von Gabriele Trost, D 2007- Gesprächsgäste: Landesverein der Sinti in Hamburg – eine Kooperationsveranstaltung mit dem Landesverein der Sinti. Weitere Auskünfte: VVN-Bda Hamburg – Hein-Hoyer-Str. 41, 20359 HH